

«Bootsplätze sind totale Mangelware»

Die Bootshäfen sind voll, die Wartelisten lang. Doch eine Ausschöpfung des Kontingents strebt der Kanton Nidwalden gar nicht an.

Matthias Piazza

Bootsbesitzer sind zu beneiden, wenn sie bei heissem Wetter auf dem Vierwaldstättersee ihre Runden drehen und den Fahrtwind geniessen. Zu beneiden sind sie aber auch, weil sie für ihr Boot einen Platz ergattern konnten. Diese sind nämlich sehr rar.

«Bootsplätze sind totale Mangelware», sagt Sepp Risi, der von der Genossenkorporation Buochs für den Bootshafen zuständig ist. Um rund 70 Prozent wurde die Zahl der Bootsplätze nach dem Um- und Ausbau des Hafens für rund 20 Millionen Franken 2014 erweitert. Doch sämtliche 344 Plätze sind seit Jahren vermietet. Mehr noch: 150 Interessenten sind auf der Warteliste. Risi sagt: «Zwischen 2 und 20 Jahre betragen die Wartezeiten.» Diese Nachfrage sei seit Jahren ungebrochen hoch. Und dies, obwohl die Preise, zumindest in den Augen eines Nicht-Bootsbesitzers, nicht ohne sind.

Den Bootsbesitzern ist ihr Hobby einiges wert

Je nach Bootslänge und -breite kostet ein offener Bootsplatz pro Jahr zwischen 1600 und 7900 Franken. Für einen gedeckten Bootsplatz zahlt man jährlich zwischen 4100 und 7900 Franken. Wobei schon der Kaufpreis eines Bootes bei einem einheimischen Bootsbauer gemäss seiner Website



Der Bootshafen in Buochs.

Bild: Matthias Piazza (5. August 2022)

zwischen 13 000 und 1,6 Millionen Franken beträgt. «Ein Bootsbesitzer ist eine spezielle Sorte Mensch, dem dieses Hobby, das man bis ins hohe Alter betreiben kann, etwas wert ist», erklärt Sepp Risi. Darum würden auch selten Bootsplätze frei. Meistens ausgebucht sind auch die 25 Bootsplätze, die tage-

oder wochenweise gemietet werden können, häufig von Campnern des TCS-Campingplatzes Buochs.

Trotz der grossen Nachfrage nach Bootsplätzen sei ein Ausbau des Hafens momentan kein Thema, zumal die Zahl der Bootsplätze im Vierwaldstättersee kontingentiert ist. Auch ste-

he bei der Korporation nicht der Gewinn im Vordergrund, sondern der Gedanke, allen Bürgerinnen und Bürgern ideale Lebensbedingungen in ihrer Heimat zu schaffen.

Ein ähnliches Bild präsentiert sich auch beim Gemeindebootshafen Hergiswil. Die rund 400 Dauerliegeplätze sind über

Jahre ausgebucht. Und die Wartelisten, die im Internet aufgeschaltet sind, sind lang. 109 Interessenten sind in der Kategorie B für Boote bis acht Meter lang und bis 2,75 Meter breit eingetragen. Total warten 258 Leute auf einen Bootsplatz.

«Viele Hergiswilerinnen und Hergiswiler haben das Bedürfnis nach einem Boot, um ihre Freizeit auf dem herrlichen Vierwaldstättersee zu verbringen», erklärt Geschäftsführer Beni Kugler die hohe Nachfrage. Etliche würden gar ihre Ferien in ihrem Boot verbringen, das fürs Übernachten eingerichtet sei. Gerne würde er mehr Bootsplätze anbieten, doch wegen der Kontingentierung seien ihm momentan die Hände gebunden.

Hoffnung auf Erhöhung der Kontingente

Der Bootshafen in Alpnachstad mit 135 Wasserplätzen, 25 Bootshallenplätzen und 50 Trockenplätzen ist ebenfalls voll ausgelastet, wie Geschäftsinhaber Leander Herzog auf Anfrage sagt. Doch sei die Nachfrage nach der Pandemie wieder etwas zurückgegangen und die Warteliste auch wieder kürzer geworden.

Die Anzahl Standplätze für Schiffe, die auf dem Vierwaldstättersee mit einem Verbrennungsmotor verkehren dürfen, ist auf 8000 begrenzt. Das ist in der interkantonalen Vereinbarung über die Schifffahrt auf

dem Vierwaldstättersee zwischen den Kantonen Luzern, Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden geregelt. Die Kantone haben dabei jeweils ein Kontingent: An den Luzerner Ufern dürfen sich maximal 3287 Standplätze befinden, in Uri sind es 578, in Schwyz 1340, in Obwalden 503 und in Nidwalden 2292 Standplätze.

Auch Landschaftsschutz spielt eine Rolle

Nun wollen die Kantone bezüglich der Kontingente über die Bücher gehen, wie der Nidwalder Regierungsrat und Landammann Joe Christen auf Anfrage sagt. Er steht der Zentralschweizer Bau-, Planungs- und Umweltdirektorenkonferenz vor. «Es sind mit den Anrainerkantonen des Vierwaldstättersees viele Fragen zu klären. Auch die Frage der Kontingentierung steht zur Debatte.»

Wobei das Kontingent nicht ganz ausgeschöpft sei. So waren in Nidwalden am Stichtag vom 30. September 2021 gut 85 Prozent des Kontingents ausgeschöpft, Tendenz leicht steigend.

Eine volle Ausschöpfung des Kontingents sei derzeit nicht erstrebenswert, weil zunächst die zukünftige Kontingentbewirtschaftung zu klären ist. Christen: «Bei der Realisierung von Bootsplätzen geht's auch um Themen wie Gewässer-, Natur- und Landschaftsschutz oder Seanstoss.»